

Gaft 4% 69  
Bergwerks-  
staat, Wiener  
129<sup>1</sup>, Br.  
108<sup>1</sup>, G.  
5<sup>1</sup>, —  
4 G.; Ber-  
42<sup>1</sup>, G.  
84<sup>1</sup>, Br.  
104<sup>1</sup>, Br.  
99<sup>1</sup>, Br.  
II. Em. 5%  
Donau-Kölner  
6 G.; Ber-  
gationen 5%  
ionen 4% 69

G.; dito 2  
78<sup>1</sup>, G.  
Br.; London  
150<sup>1</sup>, G.  
Frankfurt  
burg f. S.  
S.

mit wenig  
elbstallent;  
per Oct. 200  
anmen wie  
100 mior.  
a 42 fl.  
a 43 fl.  
per 6  
Dec. 32%  
abstandt; 68

Pst. mit  
Dec. 13<sup>1</sup>, G.  
14<sup>1</sup>, G.  
Quart mit  
fener; ferner  
per Juni  
per März  
der; ohne  
Juni 5<sup>1</sup>,  
Anno 1861  
diesige  
6% Br.

ten ist die  
Tat  
ob Jedem,  
als auch

reins.  
in stets  
5:  
nd by the  
morning  
on of the  
meeting  
one An-  
4 Uhr.

Bürgern  
für die  
den Ge-  
gleich-  
ing jedes-  
wird.  
Bitte an  
wobei An-  
siedeln zu  
mühend  
zu haben.

kindler-  
ach.  
von  
Nieder-  
Veters.  
mit.  
feld in  
and.  
schost.  
i  
ton

Ahn.  
Wag.  
Abos.  
Wag.  
9, 32  
Mainz  
ang an  
ach Re-

schen  
euer  
euer

# Bonner Zeitung.



Nr. 138.

Kommunikat: Wochenschrift prägnant für Bonn und Umgegend  
mit Beiträgen: Tafel, 5 Sgr.; aufwärts bei allen preis.  
Postkosten in Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Einzelne Nummern 1 Sgr.

Sonntag, den 17. Juni.

Zweihundertfünftiger Jahrgang.

Insertions-Gebühren: für die Zeitung oder deren  
Nummern 1 Sgr. prägnant. — Es scheint täglich außer nach Sonntags  
und Feiertagen; Sonntags wird eine Beilage ausgetragen.

1860.

## Amtliche Nachrichten.

Berlin, 15. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen  
des Reichstags des Königs, Altenrath geachtet:

Den Ober-Bürgermeister, Julius Rath Groddeck zu Danzig  
und dem großherzoglich mecklenburgischen Postmeister zugelassen  
zu Rechts den Runden Adler-Dreien vierter Klasse, und dem  
Ober-Bergamt-Kanzleidienst Krause zu Bonn das Allgemeine  
Ehrenzeichen zu verleihen, den Kreisgerichtsrat Schirmer  
zu Lauenburg zum Director des Kreisgerichts in Schleswig  
zu ernennen, und dem vorstehenden Director des Berlin-Hambur-  
ger Eisenbahn-Gesellschafts, Baron Reinhard Hirschfeld, den  
Charakter als Geheimer Regierungsrat zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Geißel in Schweinig ist zum  
Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Sulz und zugleich zum  
Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Raumwitz,  
mit Amtsleitung seines Wohnhauses in Sulz, ernannt worden.

Der Notar Johann Leopold Venzenlaus Schily zu Waldsassen  
ist vom 1. August d. J. ab in den Bezirk der Krieger-  
gerichte zu Trier, mit Amtsleitung seines Wohnhauses in Trier,  
versetzt worden.

## Deutschland.

Bonn, 16. Juni. Die Erben der Hohenlohe'schen  
Antiquitäten-Sammlung haben zwei sehr wertvolle Stücke  
der selben (die Nummern 541 und 542 des Verkaufs-Katalogs)  
dem hiesigen Alterthums-Vereine geschenkt, welcher dieselben  
seinerzeit dem rheinischen Museum für vaterländische Alter-  
thümer überlassen hat. Die beiden Stücke sind große Grab-  
denkmäler, welche zu Schiffen von Kanten höher geschafft werden.

Koblenz, 15. Juni. Von der Golberg als zweiter  
Commandant von Koblenz und Ehrenbreitstein hierher ver-  
treteter Ober-Lieutenant v. Siegler ist gestern zur Uebernahme  
dieses Postens dahier angelommen. — Die Prinzessin Olafar  
von Schweden, eine geborene Prinzessin von Nassau, kam  
gestern in Krefeld zum Besuch ihrer Schwester, der Frau  
Fürstin von Remond, auf der Reise von Stockholm nach  
Bad Ems an, wofür sie die Kur gebrauchen wird und wo  
auch bereits das Badhaus zu den vier Thürmen für die  
Prinzessin Friederike der Niederlande, die ebenfalls dahier die  
Kur gebrauchen wird, gemietet ist.

Koblenz, 15. Juni. Bei der am 12. d. von Sei-  
ten der Rotabteil des hiesigen Handelsstandes unter dem  
Förbisse des kgl. Landrats unseres Kreises, Herrn Freiherrn  
Reis von Hennig, vorgenommene Ergründungswahl für das  
hiesige Königliche Handelsgericht wurde vorster der seitlicher  
Präsident derselben, Herr Buchhändler Jakob Höhler, als  
solcher wieder, sodann zu Richter die Kaufleute H. H. Clemens  
Abenhauer und Rudolph Schmer, Legator bisher Er-  
gründungsrichter, endlich die Kaufleute H. H. Alexander Dey  
und J. Hub. Breich zu Ergründungsrichtern gewählt.

Gräfrath, 12. Juni. Gestern nahm sich ein zu  
Stedum in hiesiger Gemeinde wohnender 64jähriger Mel-  
ker schmied das Leben, indem er sich mit einem Raufmeißel  
den Hals durchtrennt. Der Schmiede war seit mehreren  
Jahren dem Trunke ergeben, mißhandelte und bedrehte seine  
Ehefrau und hatte im Laufe der Zeit oftmals gewürgt, daß  
er sich das Leben nehmen wolle.

Berlin, 14. Juni. Ihre Königl. Hoheit die Frau  
Prinzessin von Preußen wird sich am Sterntage der  
hochseligen Großherzogin-Mutter nach Weimar begeben und  
dasselbe an diesem Tage in der großherzoglichen Familiend-  
stattfindenden Gedächtnissfeier bewohnen. — Am Sonnabend  
begibt sich Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich zu einer  
vierwochentlichen Kur nach Marienbad und später von dort  
nach Warmbrunn. — Der Handelsminister, Herr v. Beth-  
mann-Hövel, in hente Morgen von Schloss Albrecht hier-  
her zurückgekehrt. — Se. Königl. Hoher der Prinz Friedrich,  
Protector des hiesigen Thierzuchvereins, empfing heute Vor-  
mittag 11 Uhr die Vorstandsmitglieder, Geheimrat Menzel,  
Major v. Platen, Dr. Müller, Reinier Kettner und nahm  
den Vortrag des Vorstandes und einige Drucksachen ent-  
gegen. Se. kgl. Hoheit drückte mit gewohnter Huld seine  
Theilnahme an dem fröhlichen Gedächtnis des Vereinswochen-  
aus und nahm mit beforderndem Wohlgefallen die Nachricht  
auf, daß Ende Juli c. in Dresden ein Kongress von Mit-  
gliedern sämtlicher Thierzuchvereine abgehalten werden solle.

Heute Morgen begaben sich 9 Pioniere nach Schloss Ba-  
belzig, um dasselbe die alte dort befindliche Schanze wie-  
der in Stand zu setzen. Am Montag folgen noch 19 Pio-  
niere nach. — Durch verschiedene Blätter geht das Gerücht,  
daß der Director Peter von Cornelius nach mehrjähriger  
Aufenthalt in Rom jetzt nach Berlin zurückkehren werde und  
sich bereits auf der Reise befindet. Seine hier lebenden  
verwandten und intimen Freunde, mit denen der  
Meister fortwährend in Briefwechsel steht, zweifeln aber (wie  
berichtet) an dessen nahe bevorstehender Heimfahrt, weil er  
ihnen darüber noch gar nichts mitgetheilt, ja sogar in seinem  
jüngsten Schreiben die Neigung gezeigt hat, daß die Aerzte,  
so groß auch seine Sehnsucht nach seinem deutschen Vater-  
lande sei, ihm von dieser weiten belgisch-deutschen Reise bei sei-  
nen schwachen Gesundheit und seinem vorgerückten Alter ab-  
ziehen. Er werde daher fernar in Rom bleiben, in dessen  
Räume seine Tochter an einen Edelmann verheirathet ist.

Die „B. u. H.-B.“theilt nach der „Gort. Stern“  
eine Analyse einer preußischen Note vom 2. d. M. in der  
Bundeskriegsverfassungsfrage mit: Diese Note — sagt die  
offizielle Correspondenz — ist die Antwort auf eine vertragliche  
Memorandum und soll zum Abschluß der augenblicklichen  
Erörterungen dienen, weil nach den Darlegungen des Me-

morandum die Gegenseite in der Auffassung über die Bedeu-  
tung und den Werth einiger Bestimmungen der Bundes-  
kriegsverfassung und über die preußischen Reformvorschläge  
so durchgreifender Art sind, daß das Berliner Kabinett darauf  
verzichtet, auf dem diplomatischen Wege eine Annäherung  
oder Ausgleichung mit der österreichischen Regierung zu er-  
zielen. In der Note vom 2. Juni sollen demnächst die  
Gegenläufige auch nur constatirt und gleichzeitig einige Aufschriften  
der österreichischen Regierung berichtiggt oder abgelehnt  
werden. Das Memorandum zerfällt in drei Absätze, in  
dem ersten wird behauptet: der Grundgedanke der Bundes-  
kriegsverfassung in ihrer Beziehung zu den Armeen Oester-  
reichs und Preußens sei jederzeit der gewesen, daß im Kriege  
das deutsche Bundesheer das Haupttheil sein werde und die  
die aufserdeutschen Streitkräfte Oesterreichs und Preußens sich  
dieselben Theile anschließen würden; dies sei die höhere Verpflich-  
tung von dem Art. XII. Preußentheil diese höhere Verpflich-  
tung vom Bundeskriege nicht und lehnt es ab, unausgeschlos-  
sene Verbauschungen als Begründung einer Auffassung gel-  
ten zu lassen. Am Gegentheil seien sowohl als 1840, 1848 und 1854 Oesterreich und Preußen darüber einverstan-  
den gewesen, daß die Bundes-Contingente der anderen Bun-  
desstaaten sich an die Armeen der deutschen Grossmächte an-  
schließen hätten, wie dies deutlich noch aus der Deputie-  
des Grafen Buol vom 24. December 1854 erhebe. Preußen  
sei übrigens nie in den Sinn gekommen, für das Auf-  
treten seiner ganzen Armee zur Vertheidigung Deutschlands  
einen besonderen Preis zu verlangen, und es habe doch für  
jenen Preis wirklich und wiedermal mit großen Opfern ge-  
rässt. Es solle auch jetzt nur die nothwendige Vorberei-  
tung zu einem solchen Auftreten festgestellt und ihre Erfül-  
lung möglichst gefestigt werden. Es wird sodann der Vor-  
wurf, daß Preußen mit seinen Verbauschungen den Befehl der  
Realität verlaßt, mit der Antwort zurückgewiesen, daß Oester-  
reich wohl den Zweck, nicht aber die notwendigen Mittel  
wolle, während Preußen bemüht sei, den guten Willen der  
deutschen Staaten auf verfassungsmäßigen Wege zum prakti-  
schen Androhung gelangen zu lassen. Einem andern in dem  
Memorandum genannten Vorworte begegnet das Berliner  
Kabinett dahin, daß es keine Verpflichtung anerkenne — ne  
werde aus was immer einer Bestimmung der Bundes-Kriegs-  
verfassung hergeleitet — die ganze preußische Armee einem  
Bundesföderherrn unterzuordnen. Dagegen werde Preußen mit  
seiner Armee als ein geschlossenes Ganze in allen Fällen ein-  
treten, wenn es sich um die Vertheidigung der durch Bundes-  
verträge garantirten Rechte handelt, für welche das Aufgebot  
der gesammelten Streitkräfte des Bundes erforderlich wird.  
Preußen hält dies für eine Pflicht gegen sich selbst und gegen  
Deutschland, denn Preußen wie Deutschland haben ja durch-  
gängig identische Interessen, um dann werden auch die bei-  
den deutschen Grossmächte bei europäischen Conflicten not-  
wendig immer dem Bunde vertraut zur Action berufen sein  
und diese, so wie überhaupt alle mit ihrer Politik zusammen-  
hängenden militärischen Maßnahmen nicht von Bundesföderhü-  
sen abhängig machen, oder sie danach modifizieren können.

Schon im vorigen Jahre hatte sich die Oesterreich-  
ische Ober-Hofskundrederei das Verdienst erworben, die Ver-  
handlungen der Kammer über das Obertheil und über die Grun-  
dtheile in einem befreindeten Auge einen großen Zu-  
fluss zugänglich zu machen. Dies ist nun auch mit den  
letzten Kammerverhandlungen über diese Gegenstände gel-  
lungen. Die Verhandlungen über die Grundtheile in beiden  
Kammern, nebst Gesetz-Erörterungen, Motiven, Kommissi-  
onsberichten bilden diemal zwei Bände, die Verhandlungen über  
die Oesterreich einen Band.

Die heut erscheinende Nr. 24 des „Preußischen Han-  
delsarchivs“ enthält u. m. a.: Jahresbericht der Aktionen der  
Kaufmannschaft zu Magdeburg für 1859; Reciprocität-Abs-  
kommen zwischen Hannover und Schweden-Norwegen wegen der  
Lüftensfabrik; Zuckerröste und Rübenundersteuer im Polen  
ein während des Jahres vom 1. April 1859 bis Ende März  
1860; Handelsverhältnisse von Kadi, Sevilla und Gibralt;  
Handelsbericht aus Bombay; Jahresbericht der preußi-  
schen Consulate zu Boston und Paris für 1859 u. s. w.

Berlin, 15. Juni. Se. Excell. der General-Feld-  
marschall Führ. v. Wrangel hat bereits gestern wieder die  
Geschäfte des Ober-Kommandos der Truppen in den Mar-  
ten und des Gouvernementes von Berlin übernommen. —  
Der General der Infanterie, General-Inspecteur der Inge-  
nieur-Corps und der Festungen, v. Brese: Bireary, hat gestern  
Abend eine Aufsichtsreise der in den Provinzen  
Sachsen, Böhmen, Preußen und Pommern gelegenen Festun-  
gen und der dazelbst garnisonirenden Pionier-Bataillone an-  
getreten, und zwar begibt sich derselbe zunächst nach Silesia. — In der sächsisch-holsteinischen Angelegenheit hat in  
Berlin, wie wir hören, weder England noch eine andere

Macht Erklärungen abgegeben, weshalb auch keine Zurück-  
weisung einer Einmischung in die innere deutsches Angelegenheit er-  
folgen konnte. Die Frage, welche gegenwärtig vorliegt, bestimmt  
dieses Oberhaupt.

Die „B. u. H.-B.“theilt nach der „Gort. Stern“  
eine Analyse einer preußischen Note vom 2. d. M. in der  
Bundeskriegsverfassungsfrage mit: Diese Note — sagt die  
offizielle Correspondenz — ist die Antwort auf eine vertragliche  
Memorandum und soll zum Abschluß der augenblicklichen  
Erörterungen dienen, weil nach den Darlegungen des Me-

als konstitutionellen Minister berechtigt sein müßte, wie die  
preußische Regierung nicht berechtigt sei, die freie Diskussion  
im Landtage irgendwie zu beschränken, oder überhaupt auf  
die Reden eines Einflusses auszuüben. Die Reden im dänischen  
Volkssting gegen Deutschland und Preußen lieferen  
dafür den besten Beweis. Angekündigt ist in der Deputie,  
daß die Zustände in Schleswig allerdings eine ernste und  
bedrängende Auflösungsgefahr in Deutschland erzeugen müßten.  
Das Sendschreiben in Nr. 5 der „Wochenzeitung des Nationa-  
vereins“ an den preußischen Minister des Auswärtigen,  
womit von denselben die schleunige „Wiederherstellung  
des alten Nordalbingiens“, und sei es auch mit  
Gefahr eines großen Krieges, verlangt wird, überseht in  
diesem Jahre, daß die Schleswig-holsteinische Sache keine preußi-  
sche, sondern eine deutsche ist, und stellt sich darin auf den  
Standpunkt der österreichischen Politik, welche in dem Schutz  
der Rechte Schleswig-holsteins steht nur ein preußisches  
Interesse erblieb und dabei auch eifrig die Unterdrückung  
des Londoner Protokolls als Mittel, um Preußen zu schwächen,  
betrieb. Dem dänischen Gouvernement ist übrigens von  
mehreren Grossmächten als Antwort auf die mitgetheilte  
Deputie der Rat erhoben worden, sich nicht in die in-  
nen Verhältnisse Preußens zu mischen, denn die preußische  
Deputie, welche gleichfalls zur Kenntnis der europäischen  
Kabinette gebracht wurde, mußte die Überzeugung ver-  
lassen, daß die Debatten des preußischen Landtages der  
Controle einer auswärtigen Macht eben so wenig unterliegen  
können, als die Verhandlungen des englischen Parlaments.  
Die „B. u. H.-B.“ hält von sehr bewährter Seite  
feststellen, daß die Verhältnisse, sowohl in den schwedenden euro-  
päischen als vor allen Dingen in den deutschen Fragen eine  
Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich zu Wege  
zu bringen, in der allerneuesten Zeit ein über alle Erwartung  
betrüffendes Resultat gezeigt haben, und daß die  
Thatigkeit der erfolgten Einigung in kürzester Frist in einem  
Auge zu Tage treten wird, der jeden weiteren Zweifel ausschließt.

Berlin, 15. Juni. Die „Preuß. B.“ schreibt: Heute  
wird der Kaiser Napoleon in Baden-Baden eintreffen, um  
den Prinz-Regenten auf deutschem Boden zu begrüßen. Es  
ist der in der zuverlässigen Form ausgesprochene Wunsch  
des Kaisers geworden, den Prinz-Regenten diesen Beweis seiner  
friedlichen und freundsaftlichen Gefühle zu geben. Preußen  
hat Urtade, sich dieses Entgegenkommen zu freuen und die  
unverlaubte Bedeutung derselben vorurtheilsfrei zu wür-  
digten. Es kann sich für Preußen nicht darum handeln, seiner  
Politik neue Ziele zu setzen; diese Politik ist niets offen,  
logisch, verblüffend, fests bemüht gewesen, den europäischen  
Frieden und die bewährten Grundlagen derselben zu erhalten;  
sie wird diesen Charakter bewahren. Aber die Schwierigkeit  
der Zeiten hat Urtade, sich vor dem freundsaftlichen Ge-  
danke aufzuhalten scheben vor dem freundsaftlichen Ge-  
danke zweier mächtiger Regenten, deren Verhalten auf die Geschicke des Großteils immer einen gewichtigen, oft  
einen entscheidenden Einfluß ausübt. Deutschland wird es  
wollkommen heißen, wenn der Kaiser der Franzosen in dem  
Prinz-Regenten selbst die Gefühle und Entschlüsse jener lehnen und gemäßigen  
Politik vernimmt, welche den Handlungen Seiner Regie-  
rung ein unverdankbarer Rücksicht dient. Gleichzeitig mit  
dieser Begegnung, welche das allgemeine europäische Interesse  
in Aufzug nimmt, beschäftigt ein anderes Ereignis einen  
äußerst interessanten Art die deutsche Nation, die Zusammenkunft her-  
ragender Fürsten des deutschen Bundes. Es war längst der  
lebhafte Wunsch auf richtiger Vaterlandstreue, daß nach so  
manchen Differenzen, welche das innere Leben der deutschen  
Staatenwelt in der letzten Zeit bewegt haben, eine persönliche  
Zusammenkunft deutscher Souveränen das Gefühl der Eintracht  
stärkt und belebt. Die Welt wird sich davon überzeugen,  
daß unter den deutschen Staaten wohl über die eine oder  
andere bedeutsame Frage der inneren Politik verschiedene Ans-  
ichten herrschen können, daß die Divergenzen aber stets vor  
der starken Gemeinsamkeit verfließen, welche die deutschen  
Staaten in allen Fragen nationaler Unabhängigkeit und vor-  
tümlicher Größe zusammenhält. Der Streit der Partien  
kann nie die tief begründeten Beziehungen verdunkeln, welche  
unter allen Umständen Süd und Nord mit ungemein  
Banden umschließen. So werden denn die Tage von Baden,  
wir dürfen es hoffen, das Vertrauen auf eine gedeihliche  
und gesicherte Zukunft Europa's beleben und zugleich eine  
der wohltümlichsten Stützen dieser Zukunft kräftigen, die Ein-  
tracht Deutschlands.

Siegen, 9. Juni. Den auf der Ober hier selbst lie-  
genden Schiffen drehte heute in den Frühstunden ein schreck-  
liches Unglück, das nur durch rasche Hilfe abgewendet wer-  
den konnte. Der Schiffer Hartmann aus Bielefeld bei Goslar  
hatte in Aufhalt ungefähr 40 Meter Schoddy-Wolle, ver-  
packt in 102 Ballen, geladen, die er nach Stettin zu befor-  
dern hatte. Das Schiff übernahm in voriger Nacht auf  
dieser Tour hier selbst, und heute Morgen bemerkte man, daß  
aus dem Verdeck Rauch heraustrang. Das Verdeck wurde  
 sofort aufgerissen, und nun bemerkte man, daß aus zwei Bal-  
len Wolle die Flammen in Mambohöhe herauströmten. In  
diesem Augenblicke der Gefahr eilte der hiesige Schiffspedi-  
teur Bittner mit seinen Arbeitern herbei, die in Brand ges-  
etzten Ballen wurden über Bord und dann aufs Land

gewesen und somit einer Weiterverbreitung des Feuers Einhalt gehalten. Das Feuer ist durch Selbstzündung der Welle entstanden, die wohl etwas zu stark geübt war. Bei ungefähr 20 anderen Ballonen bemerkte man bei näherer Untersuchung, daß dieselben bereits so erhitzt waren, daß man mit der bloßen Hand nicht hineingreifen konnte; ferner hätten auch diese sich sehr bald entzündet. Die ganze Ladung wird heute noch an das Ufer gebracht werden, weil der Schiffer, eine abnormale Entzündung befürchtend, sich weigert, das feuergefährliche Material auf seinem nicht versicherten Kahn weiter zu befördern.

Königsberg. Auf der hiesigen Universität befinden sich im gegenwärtigen Sommer-Semester 403 immatrikulirte Studirende, von denen 90 zu Stern immatrikulirt sind. Die theologische Fakultät zählt 131, die juristische 73, die medizinische 102, die philosophische Fakultät 97 Studirende.

Bei der preußisch-poln. Grenze, 11. Juni, schreibt die „Danz. Z.“: Die vor einiger Zeit erlaßten k. k. Verordnung, wonach der Silber-Aukel um 15 p.M. vermindert wird, um die bisher in großartigen Massen bewirkte Ausfuhr von Silber aus Russland und Polen zu verhindern, wird auf den Grenzverkehr nicht ohne Einfluß bleiben, und außer dem Aufhören des Schmuggels von Rubeln, welches bisher eine nicht unbedeutende Zahl nährte, auch — momentan in erster Zeit — im Handel bedeutende Inconvenienzen herbeiführen. Außer den Specieuren, welche durch Umfang polnischer Papiere usw. außer ihren Spesen noch eine Abgabe gebracht werden, wird der Gewinn aus dem Handel mit Waren nach Polen bedeutend herabgesetzt werden, indem die polnischen Käufer den beträchtlich niederen Werth ihrer Münzen gegen den früheren derselben jauvoller werden im ganzen Umfang einsehen wollen. Der Handel nach Polen, welcher ohnehin in den letzten Jahren von bedeutend geringerem Umfang als ehemals ist, wird hierdurch abermals eine wesentliche Beschränkung und mehrfache Unbequemlichkeiten erleiden.

Danzig, 13. Juni. In der gestrigen Sitzung des Stadtverordnetentheils der Vorstehende eines Schreinen des Magistrats mit, werin derselbe die Verhandlung von dem günstigen Urtheil, welches Sc. kgl. Hof. der Prinz-Regent über den Empfang in Danzig ängängt, in Kenntniß steht. Zugleichtheilt der Magistrat eine Aufschaffung der Reisen der Empfangsfeierlichkeiten mit, welche in Summa 2613 Thlr. betragen haben. Die Tagesordnung führt ferner zur Beratung über den Empfang des im Juli hier zu erwartenden Eisenbahn-Kongresses und der Verfammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, welche von Königsberg aus im Monat September über Marienburg und Tirschau eine Excursion nach Danzig zu machen beabsichtigen. Der Magistrat schlägt vor, zwei Commissionen zur Vorbereitung des Empfangs zu ernennen. Nach längeren Verhandlungen wird der Antrag mit allen gegen 2 Stimmen angenommen und die Commissionen, wie folgt, zusammengesetzt: für die Naturforschende Gesellschaft: Behrend, Sievin, Bielen, Retenitzburg; für die Eisenbahngesellschaft: Behrend, Bischof, Haussmann, Liebert, Lojewski.

Greifswald, 10. Juni. Die Gesamtzahl der Studenten an hiesiger Universität beträgt jetzt 279. Davon kommen auf die theologische Fakultät 30, die juristische 28, die medizinische 139 und die philosophische 82.

Hannover, 14. Juni. Die Nachrichten von der Bildung eines Ministeriums Württemberg sind, sickernd Vernehmen nach, gründlos.

Dresden, 14. Juni. Die „D. A. Z.“ hatte behauptet, der dirigirende Minister „eines unserer größeren Kleinstaaten“ habe einem russischen Diplomaten wörtlich gesagt: „Liebe einen neuen Rheinbund, als eine preußische Hegemonie!“ Das offizielle „Dresdener Journal“ erwidert hierauf, Herr von Beust, auf den diese Mittheilung gedeutet wurde, habe die citirte oder eine ähnliche Äußerung weder gegen einen russischen Diplomaten, noch gegen sonst jemand gehabt.

Frankfurt, 13. Juni. Der hütlich reußische Ministerresident bei hiesiger freien Stadt, Will, Legationsrat freiherr v. Durst, ist nach einem längeren Aufenthalt in Italien wieder zurückgekehrt.

Baden-Baden, 14. Juni, Abends. Obgleich ein offizieller Empfang während der Reise förmlich abgezögert war, wurde Sc. kgl. Hof. der Prinz-Regent von Preußen vor der Bevölkerung allenhalben mit Beweisen herzlicher Freudenahme begrüßt. Der Regent verließ Frankfurt a. M. mit dem gewöhnlichen Eisenbahngange heute Abends um 7½ Uhr und stieg hier im Wegner'schen Privathause ab. Der König von Bayern, der schon vorgestern hier eingetroffen, legt im englischen Hofe. Die Könige von Sachsen und Württemberg werden morgen erwartet. Kaiser Napoleon trifft morgen Abends hier ein.

Baden-Baden, 15. Juni, Morgens. Der Großherzog von Sachsen-Weimar wird verschafft, der Prinz-Regent von Preußen hat bei einer bereits früher verabredeten Anwesenheit der Könige von Bayern und Württemberg Gelegenheit nehmnen wollen, in deren Gegenwart mit dem Kaiser Napoleon zusammen zu kommen; der König von Hannover habe sich in Berlin aus freien Stücken für Baden-Baden angestellt; darauf habe der Prinz-Regent den König von Sachsen von der Gegenwart der drei anderen Könige in Kenntniß gesetzt.

Aus Oberbayern, 9. Juni. In Reichenhall sind bis zum 5. d. M. 70 Partien mit 132 Passagieren eingetroffen und 103 Partien durchgefahrt. Unter den Passagieren in den Herr Erzbischof von München-Tegernsee. Der Hälfte der Gäste sind Norddeutsche oder Ausländer, unter diesen ein Gast aus Moskau und eine Dame aus New-York.

#### Italien.

Da die Waffen auf dem italienischen Kriegsschauplatz noch immer ruhen, so darf uns der Mongel an Nachrichten von dort nicht überraschen. Alles, was man erhält ist, daß Garibaldi sich anscheinend ganz allein den Verwaltungs- und Organisationsgeschäften widmet. Von seinen Plänen ist natürlich nichts bekannt. Wenn wir jedoch aus den bisherigen Erfahrungen auf die Zukunft schließen dürfen, so möchten

wir wohl vermuten, daß die allernächste Zeit, wenn keine Hindernisse durch eine dritte Macht hinautreten, Zeuge einer kleinen und schwachen Garibaldischen Operationen sein wird, deren Erfolg allein die Welt überzeugen kann, daß dennoch vorher Alles wohl durchdrückt und erworben war — so verloren und losgelöst zu zu Anfang erscheinen. — Die „Patrie“ meldet, daß es mit der Begabung der beiden Schiffe, welche Verstärkungen für die Insurgenten tragen, seine Richtigkeit hat. Es kamen durch diesen Gang 400 Freiwillige und 5000 Gewehre in Hände der Neapolitaner. Der Commandeur Martini, welcher wahrscheinlich seine Regierung die guten Nachrichten über den Erfolg seiner Mission mitbringen kann, wollte, wie man in Paris versichert, schon gestern Abend direkt nach Neapel zurückkehren. Mailand, 8. Juni. Der Marschall Baillot ist gestern von seiner Kreuzfahrt nach Venedig zurückgekehrt, und am Sonntag oder Montag wird er mit seinem Stab nach Frankreich abziehen, auf dem Weg jedoch jedoch von Bologna und Florenz befindet. Wegen ziehen auch die zwei leichten Batterien des 99. Linien-Regiments ab; es hört die Platz-Commandantschaft der Franzosen auf und die militärischen Behörden Piemonts treten in der Lombardei in Amtsvoll. Man erwartet, als Erstes der Franzosen die Truppen des Generals Lamarmora.

#### Frankreich.

Paris, 12. Juni. Der königliche Gefolge, Graf v. Bourtalé, ist vorgestern Abend wieder hier eingetroffen und begibt sich heute, einer Einladung folgend, nach Fontainebleau, wo der Kaiser jetzt beständig Hof hält. Graf Bourtalé wird einige Tage in Fontainebleau bleiben. Wie verlautet, will der Kaiser sich heute Freitag, den 15., nach Baden-Baden begeben, und man erwartet hier, daß dort Sonnabend eine Zusammenkunft mit Sc. König. Gebeit den Prinz-Regenten stattfindet wird. Die Nachricht von dieser Zusammenkunft, die man hier Anfangs etwas unglaublich aufgenommen hatte, bringt, seitdem ihre Wahrheitlichkeit festgestellt ist, hier einen sehr günstigen Eindruck hervor. Man glaubt, daß eigentlich politische Combinationen dieser Reise fern liegen, daß sie darum aber doch französische Aussichten auf ruhige Seiten eröffnet. Die französische Diplomatie hat so wiederholte Versicherungen bezüglich ihrer rein defensiven Zwecke gegeben, daß eine direkte Erneuerung dieser Versicherungen nur von hoher Werth sein kann. In offiziellen Kreisen heißt es, daß auch die große Mehrzahl der deutschen Nation die Bedeutung dieser gewaltigen Thatsache nicht verkennt, und daß der entstehende Kommentar, wenn er überhaupt zu erwarten ist, eine Ausnahme sein wird. In wohlbhabender und reiner Regionen sich die Aufschauungen des erhaltenen Regenten Preußens bewegen, ist bei den jüngsten Gelegenheiten klar genug geworden, und wenn das Ausland in den preußischen Reden einen Panzer gegen die Verleumdung sieht, so wird hoffentlich das Inland die Stacheln, die der Feinde daran findet, nicht einwärts lehren wollen. Wie ich es eben höre, werden die Haupt-Journalen des Landes besondere Redaktionen nach Baden-Baden schicken: ein Beweis, mit welch gelassnem Interesse man hier seit den äugeren Vorfällen bei jener Zusammenkunft folgt. (Pr. Z.)

Paris, 14. Juni. Heute um 2 Uhr hielt der Kaiser die große Amerikanische Revue auf dem Marsfeld ab. Derselbe begab sich um 1½ Uhr von den Tuilerien, durch die Champs-Elysées, nach der Brücke von Jena. Man hatte allgemein geglaubt, der Kaiser werde sich über die Qualitäten des anderen Ufers des Haupthafens Frankreichs durchstreimenden Stromes begeben; dem war aber nicht so.

Der Kaiser wählte zum Seine-Uebergang die Brücke von Jena, was wohl den schnellen Sprung von der österreichisch-italienischen zur deutsch-preußischen Frage andeutet mag, und die heutige Heerschau Napoleon's III. kann wohl eben so gut ein Ende, wie einen Anfang bezeichnen. Heute ist der Jahrestag der Schlacht von Marengo und Friedland, und morgen übertrittet der Kaiser den Rhein, wenn auch zum wenigsten den Antheile nach, in den friderizianischen Asichten. Auf den Marsfelden harrten des Kaisers ungefähr 70 bis 80.000 Mann Soldaten; darunter ungefähr 15.000 National-Gardisten, 25.000 Mann Garde, 30. bis 35.000 Mann Infanterie und der Rest Artillerie, Cavallerie und sonstige Waffengattungen. Auf der rechten Seite stand die Infanterie und die National-Garde, der heute zum ersten Male vor Louis Napoleon als Kaiser zu erscheinen vergönnt war, dann die kaiserliche Garde, von dem Maréchal Neygnant de St. Jean d'Angely befehligt, und zuletzt die Infanterie, darunter die Division Bazzane, der man noch das Held-Kostüm erlaubt hatte, während die anderen alle im Paradezug sich eingefunden hatten. Unter der Infanterie befand sich auch eine Abteilung der Brigade Savoyen, die sich in der italienischen Geschichte einen so hohen Namen erworben und die in Zukunft den französischen Kriegsrath vermehrten helfen soll. Schlag 2 Uhr langte der Kaiser auf dem Marsfeld an. Am Eingange derselben wartete er einige Augenblicke auf die Kaiserin, die, von den Guiden geleitet, den kaiserschen Zuge in einem effenen Bierhäuschen folgte. Der Kaiser war von einem glänzenden Stabe umgeben. Prinz Napoleon schloß, der Prinz Murat war da und die Maréchale Poltijs, Niel und Gaurobert, so wie eine Masse Generale und andere Offiziere, und auch ein preußischer Garde-Lieutenant und ein russischer Garde-Capitän. Der Kaiser ritt heraus gemessenen Schrittes an den ihm zugetheuten Soldaten vorbei, die fast alle die italienische Madras trugen. Die National-Garde legte auch großen Entschlusss an den Tag, und sie wechselte, nach dem Berichterstattter des Courrier de Paris, mit den Italiens: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Italien!“ Und was es nicht vergeblich war, so nahe heran zu kommen. Hierauf begann der Vorbeimarsch der Truppen. Der Kaiser hatte sich diecehalb an der Ecole Militaire aufgestellt. Die Kaiserin befand sich auf dem Balkon derselben in Gesellschaft der Prinzessin Mathilde und der Großfürstin Maria von Russland, die ihre beiden kleinen Leuchtenberg mitgebracht hatte. Dieselben waren mit Ordensbändern geschmückt und erregten den ungetheilten Beifall der Menge. Der kaiserliche Prinz war nicht anwesend. Gegen 4 Uhr war die deutscliche Revue zu Ende. Aber noch um 5 Uhr waren alle Straßen mit den in ihre Kaiserin zurückkehrenden Regimentern bedeckt. Ein prachtvolles Wetter begünstigte die heutige Revue. Bis 10 Uhr Morgens war zwar der Himmel bedeckt, als aber die Kanonen der Artillerie den Beginn der heutigen Feierlichkeit verkündigten, klarte

sich der Himmel auf. Vor der Revue fand das Tebenn in der Notre-Damekirche statt. Cardinal Morlet officierte, und die ganze offizielle Welt war zugegen. Von den hiesigen Gesandten bemerkte man aber nur den sardinischen und einziges Mitglied der kaiserlichen Familie. Der Revue wohnte eine ungeheure Menschenmenge bei. Paris selbst ist vielfach mit dreifarbigem Fahnen geschmückt, von denen die sardinischen, deren viele ausgestellt sind, einen eigenen Eindruck machen. Nur wenige Abendblätter erscheinen heute; doch kommt sich der Constitutionnel es nicht verlegen, schon den Pariser Bericht über die heutige Festlichkeit zu erstatten. Derselbe enthält auch einen Artikel von Grandguillot, aus dem ich Ihnen aber nichts mittheile, denn Grandguillot ist wohl immer guillot, wenn auch nicht immer grand. (R. B.)

Paris, 14. Juni. Der Moniteur veröffentlicht heute amtlich das vom Kaiser bestätigte Senatsconsult im Bereich des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen reguliert und die Portolare, die Steuern, Stempel &c. ganz in's Französische überträgt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division des Anklages Savaoyen und Alzja's; ferner ein Dekret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land Ger hat; ferner ein Dekret, welches in Savaoyen und Alzja das Salz- und Zigaretten-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach fr





# Beilage zur Bonner Zeitung.

Nr. 138.

Sonntag, den 17. Juni.  
Zweitausendfünfundsechzigster Jahrgang.

1860.

## Politische Wochenshan.

Das Ereignis des Tages, die Reise des Prinz-Regenten nach Baden-Baden nimmt die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch. Drüden wir vor allen Dingen unsere Freunde darüber aus, daß die mächtigsten deutschen Fürsten sich zu einer Zusammenkunft vereinigen, deren Zweck es ist, die Interessen des Vaterlandes zu vertreten. Maßregeln zur Sicherung und hoffentlich auch zur politischen Entwicklung derselben zu ergründen und demgemäß die allseitig als ungünstig angesehene Bundesverfassung zu verbessern. Se. königl. Hoheit haben Berlin am 13. verlassen und sind am 14. in Baden-Baden eingetroffen, wo hin, wie wir aus den neuesten Nachrichten ersehen, außer den schon erwähnten Königen von Bayern und Württemberg, und den Großherzögen von Baden und Hessen-Darmstadt, auch die Könige von Hannover und Sachsen, der Großherzog von Meiningen und der Herzog von Coburg jidt gegeben. Anfangs scheint es bei dieser Zusammenkunft des Prinz-Regenten mit den zuerst erwähnten Fürsten nur daran abgesehen gewesen zu sein, militärische Maßregeln im Bezug auf Herrenreise, Rüstung und Bewaffnung des 7. und 8. Bundesarmeegezugs zu treffen, denen die Truppen der südwürttembischen Staatengruppen angehören; naddem aber Kaiser Napoleon seinen Besuch in Baden-Baden angeboten wurde, wurde vom Prinz-Regenten aus dieser engeren Zusammenkunft ein allgemeiner deutscher Fürtentag gemacht. Wenn der Kaiser Napoleon am 16., wie wir hören, in Baden-Baden eintrifft, findet er also die Häupter der deutschen Nation dort versammelt; aus der von ihm geforderten Konferenz mit dem Prinzen, welche ihnen einmal oder gar zweimal abgehalten werden soll, wird also ein für ihn feierlicher Empfang werden, aber zugleich ihm und der ganzen Welt gezeigt, daß weder Preußen mit ihm hinter dem Rücken des übrigen Deutschlands in Privat-Unterhaltungen trete, noch das letztere so scheinbar den ersten gegenüber stehe, wie es nach den Äußerungen reaktionärer Minister oder gar Zeitungsschreiber schien. Was also aus immer der praktische Erfolg dieser vielversprochenen Angelobung sei, jedenfalls können wir uns dazu als zu einem erfreulichen Zeichen der Zeit Glück wünschen. Welch ein Unterschied zwischen diesem Fürtentage, auf Veranlassung und unter Besuch unseres Prinz-Regenten und jenes, nicht minder loyalen, patriotischen Besuchs von Hohenlohe, und jenen unter Metternichs Leitung, vom Heute der Kurfürst, des Hauses, der Tyrannie, der Beratung aller nationalen Interessen bestimmten Congressen der vielberühmten Friedensperiode von 1815 bis 1848!

Die hoffnende Verfassung beginnt bereits Früchte zu tragen, welche ich den in sie gesetzten Erwartungen widerstreben. Während der Kurfürst für seine rettende That Dankdeputationen und Dankadressen erwartet, legen Oberbürgermeister, Stadtrath und Bürger-Ausschuß der Residenzstadt Kassel einen förmlichen Protest gegen die neue erweiterte Verfassung ein, in welchen sie ausführen, daß an der Verfassung von 1831 festgehalten werden müsse, welche die allein zu Recht bestehende Grundlage des heftigen Gesetzesgebung sei. Dieser höchst leidenschaftliche Protest konnte zwar in der „Hess. Merkurzeitung“ nicht erscheinen, da die Polizei decimal die Nummern derselben wegnahm, welche ihn enthielten, auch durften wir gar nicht zweilen, daß die hohe Bundesversammlung wegen Hemmehörer oder aus sonstigen, den beschworenen Unterthanenvertrag nicht zugänglichen Gründen sich für „incompetent“ erklären wird, denselben anzunehmen oder zu berücksichtigen, aber eine Thatsache bleibt darum doch — der Ausdruck des Rechtsbeweismittels im heftigen Volk, welches sich durch seine erlittenen Ungebühr, Straftaten u. s. w. irre machen läßt.

In der schlesisch-holsteinischen Angelegenheit läßt sich verläßlich nichts weiter sagen, als wie gewöhnlich, ein paar reaktionäre Blätter Schredensgerüchte zu verbreiten suchen,

von Einsprüchen, welche einmal Russland, dann wieder England zu Gunsten Dänemarks gethan hätten.

Diese Gerüchte sind wertlos zu akten, um geglaubt werden zu können: wir fürchten zwar, daß England in den zwischen Deutschland und Dänemark bestehenden Differenzen nicht auf deutscher Seite steht, und von Russland ist es geradezu bekannt, daß es die dänischen Rechtsverletzungen begünstigt, gleichwohl werden sich beide Mächte hüten, sich ohne Roth diplomatisch zu compromittieren, da leider es noch gar nicht in Aussicht ist, daß der deutsche Bund dem bedrängten Schleswig-Holstein pflichtschuldig zu Hilfe kommt.

In Österreich läuft der verhältniß Reichsrath, wie freilich erwartet werden mußte, schon seit seinem ersten Sitzung ganz anders zu wirken an, als befürchtigt war, aber wie es naturgemäß ist. Diese Versammlung, das bestimmt, ob Adressen der Einheit der österreichischen Monarchie zu sein, macht sich, sagen wir, naturgemäß zum Ausdruck ihrer Nichte Einheit. Sie stellt für Jeden das handgreifliche, unverleumdbare Bild des Zwiespiels dar, in welchen sich die Interessen der einzelnen Völker der Monarchie, wenigstens nach dem bisherigen Regierungssystem befinden; sie lieiert also den thätsächlichen Beweis, daß in der bisherigen Weise Österreich nicht länger regiert werden könne. Ob es der Weisheit österreichischer Staatsmänner gelingen werde, die herzsteller großer Selbstständigkeit der einzelnen größeren Glieder des Kaiserstaates, besonders Ungarns und Venetiens, das Ganze unverzerrt und wahrhaftig zusammen zu halten, ist ein Problem, dessen Lösung wir zwar wünschen, aber bald entrichten müssen, wenn wir nicht für den Verlust Österreichs die schlimmsten Verhältnisse befürchten sollen. — Denn die orientalische Frage, augenscheinlich in den Hintergrund gedrängt, wird von der unteren Donau her, Österreich und ganz Europa ganz bald erschüttern. Wenn auch die Köln. Stz. die russischen Truppenbewegungen durch Habsburgernoth erklärt, so wird sich doch bald zeigen, gegen welche Art von Habsburgern diese Demonstrationen gerichtet sind. Das Rundschreiben des Karlsberg-Kontrollors, obiges ein Meisterstück politischer Headache, kann den Schriftsteller doch nicht den Grimm und den Nachdruck Russlands gegen die Türkei verbergen. Man sieht gegenwärtig die Krallen ein, weil es in Italien gar zu leichterhand draus, doch die beiden Schicksalsväter in Petersburg und Paris haben sicherlich ihre Maßregeln gegen den „strangen Mann“ festgestellt, welcher sein unter Omer Pacha zusammengezogenes Heer nicht lange wird erhalten können und aus finanziell und seuerlicher Verstärkung seiner Widerläufern doch früher oder später zum Opfer fallen muß.

Die Sache Siciliens ist noch immer nicht aus dem Stadium der Unterhandlungen getreten. Wir wissen jetzt, daß die neapolitanischen Truppen auf Grund einer Kapitulation Palermo geräumt haben, gestehen aber, nicht recht einzusehen, welches die Motive dieser Kapitulation von Seiten der Neapolitaner gewesen seien. Wenn man Palermo aufgeben wollte, konnte man dann nicht unter dem Schutz der Kanonen des Herts und der Kriegsschiffe der Einschiffung der Truppen ungefährdet bewerkstelligen? Am wahrscheinlichsten ist es also, daß die neapolitanischen Generale großartige Desertionen befürchteten, wenn man nicht unter dem Schutz eines Friedlichen Vertrags abzog. Ganz bald, welcher binnen acht Tagen von einem Banditenkämpfer zur Exellenz aufgerückt ist, organisiert, so viel er kann, das ungünstige, gefriedete und verdöte Land, welches bis auf wenige Plätze der Ostküste sich ganz in seinen Händen befindet. Der allen Dingen betrifft er die Bewaffnung, denn an nichts scheint es mehr zu fehlen, doch werden auch die nötigsten Maßregeln für Ewilwerbung getroffen, und in Palermo erledigen — für Sizilien unerhört — Zeitungen. Bleibt es — es gelingt, aus der primitiven Unwissenheit und Barbarei des zertretenen Volkes ein besseres Geschlecht zu erziehen. Man kann noch nicht Vermuthungen aussstellen, welche die nächsten

Maßregeln des fühnen Groberers sein werden: daß er sich an die Verprechungen eines Bourbons, Verfaßung und überhaupt freie Institutionen zu gehn, nicht lebendig werde, versteht sich von selbst. Aber vielleicht gebietet politische Notwendigkeit, welche wir zur Zeit noch nicht zu ermessen vermögen, seinem Siegeslaufe Einhalt, so daß er sich mit der Befreiung der schönen Insel begnügen müßte, deren allgemeines Stimmerecht, falls es, wie man behauptet, zur Anwendung kommen sollte, sicherlich zum Aufschluß an das im Vorde der Halbinsel gedielt nationale Königreich führen wird.

## Deutschland.

Aus dem Verglichen, 14. Juni. Der Regen hat dem sandigen Theile des bergischen Landes sehr wohl getan, allein die salten Nächte und Brüngten sind für den Frühling, der in der Blüte stand, gelinde gesetzt, nicht vortheilhaft gewesen. Das Steigen der Fruchtprice will man damit in Verbindung bringen. Die Butterkrauter sind in Menge geraten, der zweite Kleebau wird ergiebiger als der erste. Die in den Blättern angezeigten Gradeaufsätze werden für die Verkäufer kein günstiges Resultat liefern. Man erwartet eine Heuernde, die der vorigjährigen nicht nachstehen wird. (D. J.)

Berlin, 15. Juni. Se. kgl. Hof. der Prinz Karl traf gestern Abend vom Schloss Glénic hier ein und übernachtete im hiesigen Palais. Se. kgl. Hof. der Prinz Albrecht wird in nächster Woche auf einige Tage von seiner bei Dresden gelegenen Villa Albrechtsberg nach Berlin kommen. In dem kgl. Institut für Glasmalerei ist das große Glasgemälde, welches Se. Maj. der König für den Münster in Aachen hat anfertigen lassen und das die Bildung des Demos zu Ehren der h. Jungfrau durch Kaiser Karl den Großen darstellt, vor der Abendung, bis zum Dienstag, den 19. d. M. dem laufstehenden Publikum entstellt aufgestellt. — Man hofft, daß das Deutsches Museum noch in diesem Monat wird aufgestellt werden können. Dasselbe wird bekanntlich keinen Platz vor der Bau-Academie erhalten.

Aus der Provinz Preußen, 12. Juni. Wir haben die heute tagtäglich, und zwar mittunter anhaltend starles Regenwetter gehabt, wodurch strichweise, besonders in den niedriggelegenen Landesteilen, namentlich in der Elster Niederung und im Weichfeldte, die Saaten großen Schaden erlitten haben. — Das Hauptkraut an der russischen Grenze wird von Stallwölfen nach Sodtuhnen gebracht. Das letztere Dorf wird zur Stadt erhoben werden und soll den Namen Wilhelmstadt erhalten. In ihm müssen nun alle Waaren umgeladen werden und sind auch die Reisenden so lange zu bleiben gehobt, bis ihre Sachen verstaut werden. Die Gefülltkosten der Königberger-Gothaer Bahn werden 7½ Millionen Thaler betragen. Die Bahn ist 20½ Meilen lang, eingleisig und zieht sich in gerader Linie auf dem flauen, oberen Ufer des Regels hin; sie überquert fünf Nebenflüsse des Regels, vorunter die Alle der bedeutendste. Die Alle, Brücke bei Weßlar ist eine eiserne Gitterbrücke, 436' lang, mit 4 Mittel- und 2 Landpfeilern, aus Basalt erbaut. Die Brücke über die Aarlinne bei Nortingen hat eine Länge von 96' und besteht die Pfeiler aus Basalt, die Bogen aus holländischen Klinkern. Die Brücke über die Angerach hat fünf Durchfassungen von je 46' und sind ihre Pfeiler aus Granit. Über die Rominte und Wissa, zwischen Bahnhof Gumbinnen und Trachow sind eiserne Gitterbrücken von 80 und 60' Länge. Die Brücke über den Grenzflug Lippe, ebenfalls eine Gitterbrücke, ist erst angegangen, wird von Preußen und Westfalen gemeinschaftlich gebaut, doch hat die Ausführung die Sibahn-Direktion übernommen. — Die Ausfertigung für das Königsberger Sangerfest sind kluglich. Die Beteiligung von Seiten unserer größeren Provinzialstädte, wie Lüttich, Danzig, Elbing und Thorn, wird

## Das Manöver bei Rosenbusch.

Bon  
Stanislaus Graf Gradowski.

„Lieutenant von K.“ rief der Alte nach einer kurzen Pause mit seiner Seniorfrist.

„Ich habe zusammen, denn das war ich ja. Die Adjutantenvorwahl war mir unzählig aus dem Sinn geschwunden, denn ich war wirklich zu beschäftigt, auch nur einen Moment geblieben zu haben, so lange auf mich, der ich erst im sechsten Jahr Offizier war, saßen, überwies blieb es ja auch noch zweifelhaft, ob der Oberst in dieses Augenblick grade an mich dachte, wie wir vermutet hatten; — mit einem heimlichen Grauen dachte ich an meine einzige Schul, eine Rechnung für entnommene Uniformstücke im Betrage von etwa fünfzig Thalern. Aber ich fügte nur einen Augendrisch, im nächsten Monat stand ich, mit der Hand am Helm, herzengrade vor meinem Chef; ich glaubte, das Blut war mir veraträcher Weise etwas zu hoch in die Wangen gesiegen.

„Mein Adjutant ist frank geworden und kann nicht mit uns austreten, — gerade jetzt eine versteufte Geschichte!“ — redete er mich mit seiner lieben, wohlliegenden Stimme an. „Sie sind noch sehr jung, aber ein überläufiger Offizier, Lieutenant von K. Sie würden mich verbünden, wenn Sie in die erlebte Stelle interimistisch eintreten wollten. Sie können doch reiten.“

„Ich könnte es mit einer Verbrennung, die gleichzeitig mein Freund und Feind ist.“

Der Alte verstand mich, denn er lächelte ein wenig und nickte mir freundlich zu.

„Bekümmern Sie mir aber nicht zu viel Papier.“ fuhr er fort, „ich mag die unzählige Schreiberei nicht leiden, und die nächsten vier Wochen seien wir auf dem Gehetz. Ich werde bestellen, daß Ihnen das Pferd des Adjutanten zur Disposition gestellt wird.“

„Er hätte uns auf dem Helm, ein Zeichen, daß er mir nichts mehr zu sagen habe. Er sprach genüßlich so kurz und bündig, und ich wußte ja auch genug, um mein Herz von freudigen Stoßen schnellen zu fühlen; — das Vertrauen des Alten war wahrhaftig nicht gering anzuschlagen. Ich wußte eigentlich nicht, wie ich dazu kam; ich hatte freilich immer meinen Dienst mit Lust und Eifer getrieben, aber der Alte schien bisher nicht sonderlich darauf geachtet zu haben, — das überflüssige Loben lag überhaupt nicht in seiner Mode.

Die Mittagsparade fand im Kreuzkirchau statt, denn draußen regnete es in Strömen; in dieser Zeit preßte sie zu unsrem, der jüngsten Offiziere, Leidwesen immer sehr lange zu dauer, denn das große Herbstmanöver stand vor der Tür. Da wurden ellenlange Paradeschritte ausgegeben, keiner mit verschiedener Padung des Tornills vorgetestet; oder funksendung delirirt, wie sich die Kolossalreiterei am besten tragen und schließlich entwischen die Herren Bogaschewitsch auf ihrer Privatbelustigung untereinander noch eine Menge fröhlicher Freude, durch deren Ausbildung sie in Monatsfrist ihre Hauptart vorbereiten zu müssen hofften.

Wir langweilten uns indessen entgegengesetzt, gähnend verstockten und plauderten von unsrer Präsentanzgeschicklichkeit, vorzüglich unsern Damen- und Schönheitswettbewerben. Im Allgemeinen freuten wir uns auf das Manöver, denn es bereitete uns wenigstens auf vier Wochen von dem langweiligen Sonntagsdienste.

Unter Oberst und Regiments-Commandanten war ein Mann von offiziösem und fast vollig unbekanntem Werthe. Er kannte nos aus der alten Schule, denn er hatte die unglaublich heldige gegen die Franzosen schon als Habenianer mitgemacht und den letzten Zoyf gerungen; ein Studium von denselben ließ seinem Wesen noch immer an, obgleich er mehrfach Gelegenheit gefunden habe, in fremden Armeen und in Kriegssachen zu dienen, und mehr als als Paradesoldat war; überdauerte er sie ausgezeichnet, und seine Brust war jetzt mit einer bösartigen Angabe in- und ausländischer Orden deorciert. Seine besonderen Eigentümlichkeiten werden wir noch kennen lernen.

Er war von imponanter, etwas wobbelsleiter Figur, die sich sehr soldatisch trug. An seiner Jugend mußte er ein sehr schöner Mann gewesen sein und noch jetzt, in seinem dreivierteljährigen Alter, konnte er für einen solchen gelten; sein Gesicht war zwar durch mannsfache Stirapagen etwas verwirrt, die Stirn tief gerunzelt, aber der Schnitt der Züge war regelmäßiger.

eine sehr geringe sein. Dagegen projektiert Königsberg im Laufe des künftigen Monats eine Extra-Domänenabfahrt nach Schweden, zu welcher bereits mehrfache Anmeldungen erfolgt sind.

Kassel, 14. Juni. Die habsburgische Kasseler Zeitung zeigt heute an, daß auf besondere Anordnung des Ministeriums des Innern im Diözesanarznei gegen die Mitglieder der Gemeinde-Bekleidung wegen Unterzeichnung der Rechtsverwahrung gegen die neue Verfassung vorgeschritten wird. Einem Jahr verstreitet jedoch nicht ihr verbürgten Gerüchte zufolge soll man darauf ausgeben, die Gemeinde-Behörden aufzulösen und Neuwahlen anzurufen. — Die Fünfzig von Hanau, Gemahlin unseres Landesherrn, ist vor einigen Tagen nach Rüttingen abgereist, um dort eine längere Kur zu gebrauchen. Wie verlautet, wird der Kurfürst zu Aufzug nächster Woche seiner Gemahlin einen kurzen Besuch abholen, und später die Bäder in Rüttingen gebrauchen.

### Frankreich

Paris, 13. Juni. Von Österreichischer Seite soll hier in bestimmtster Weise angekündigt werden, daß im Falle einer Landung Garibaldis auf dem neapolitanischen Festlande Österreich eine Armee zur Hölle des Königs von Neapel abziehen würde. Diese Armee würde sich in Triest einschiffen. Frankreich ist für den Augenblick entschieden gegen die Amerikaner Siziliens am Piemont; der sizilianische Adel ebenfalls.

### Provinz.

Böhmen, 11. Mai. Haarkräubend ist das Unglück und das Elend der Harzer Bergleute, welche vor kaum 2 Jahren hierhergebracht werden sind. Ein vollkommenes Geschäft zu der Macury-Walzefabrik, deren erster Alt so treu von Dr. A. Lallmann beschrieben worden ist, während das zweite nach dessen Weiterreise nach dem Reich fast noch herzergreifender war, der Schlagart aber bei der zu erwartenen Auslieferung der Macury-Gesellschaft dem Ganzen noch die Krone aufzulegen verspricht. Von der ursprünglichen Zahl der Harzer Bergleute — es waren deren 250 — sind gegen 50 dem Hunger, dem Durst und gelben Fieber unterlegen, und vielleicht noch eine viel größere Zahl, denn der ganze Rest derselben, der durch alle Schrecken einer wasserlosen Wüste von nahe an 60 Stunden Ausdunchnung seinem Weg bis vor dieser Stadt saß ohne Ausnahme mit zerborstener Gesundheit zurückstand, ist 40, sage Bierzig! Diese liegen hier zerklumpt und verworfenes auf den Straßen unterm und werden wöchentlich, gleich den ärmosten Barbigen dieser bereits seit Jahren durch alle Reichs- und Post heimgesuchten Städten, aus dem Armenhaus mit den allerniedrigsten Lebensmitteln versiehen und man kann nicht anders sagen, als daß die Stadt ihr Möglichstes thut zu deren Erleichterung, denn sie hat für fast 7000 andere arme Menschen Sorge zu tragen, denen es an Allem, geradezu an Allem fehlt. Die Schwindler-Compagnie „Metallurgia de Alusua“ hat ihr Kapitel verarbeitet, ohne auch nur 1 Pfund zu haben, da wo sie es fortwährend wegschaffen zu können vergabt und hätte eigentlich nur auf ein Vermögen von 12,000 Cento's von der Provinzial-Kammer spekuliert; genau so wie füllig Ottos mit seiner Macury-Compagnie, und ließ die armen Leute in der Wüste selbst, in welche sie dieselben gebracht, im Stiche bei Lebensmittelpreisen, welche die sonst gewöhnlichen um das 15- bis 18fache überstiegen. Und diese Engagements wurden von brasilianischen Agenten in Deutschland ausgeführt. Diese Angelegenheit erhebt die rücksichtloseste Unterstüzung und die Verbündtschaft hierzu hat vor Allem die hannoverische Regierung, welche die Ausführung dieser Schändlichkeit unter ihren Augen gestattete. Nach ein Wort gelegentlich über die Sklaverei hier zu Lande! Damit Sie sich eine Idee machen können, welche Art patriarchalischer Institution die Sklaverei in dieser Provinz, ja in allen denen ist, wo der Zucker- oder Kaffeebau wie jetzt allgemein in Brasilien oder in Cuba mit einer an's Tempelgrenzen dorthinthalb betrieben wird, gebe ich Ihnen hiermit nur die wortliche Uebersetzung einer der verschiedensten politischen Anmeldungen, wie sie in der vorgelegten Nummer des „Correio da Tarde“ aufgeführt stehen. „In den Keller der Aljube wurden gestern 40, sage Bierzig, die aus derselben eingezogen worden sind wegen Ungehorsam gegen den Ausführer (señor) derfelben, weshalb sie auf Beurlauben des Instandhüters und Erben des verstorbenen Eigentümers gegeißelt werden! (Pelo que vao ser castigados a pedido do inventariante seu). Diese Züchtigung gleicht im Kerkerhöfe durch Polizei-Soldaten oder an-

dere Neger, über welche diese selbst das Recht halten, für den Fall, daß sie nicht hinreichend aufzubauen. Es werden von 30 bis 75 Pedateschläge gegeben, soviel eben der Einzender bestimmt; warum? braucht dieser nicht angeben. Nun denkt man sich 40 arme Weiber, die alte gleich schwülzig sind sollen; höchst wahrscheinlich der Klage über die Unzuchtigkeit der Lebensmittel, oder über unausköstliche Arbeit. Denn beide Klagen sind jetzt beinahe in allen, wenn nicht ebene Ausnahme, in allen Pflanzungen gerechtfertigt. (B.R.)

### Vermischtes.

„ (Köln, 3. Juni.) Es gibt zwei Urkunden, welche für die Geschichte des Städtewesens im Mittelalter von der entscheidenden Bedeutung sind, worauf die Geschichts des Städtewesens seiner Zeitsperiode wie auf ihren Fundamenten ruht, und alle Historiker, die sich mit diesem Theil der Geschichte beschäftigen, werden diese Urkunden als die Grundlagen ihrer Untersuchungen betrachten. Eine dieser Urkunden ist das vom Kaiser Friedrich I. ausgestellte Privilegium der Stadt Worms, wodurch dieser Stadt ein Stadtrecht ertheilt und zur Erhaltung dieses Friedens ein Gericht aus 12 Dienstmannen und 28 Bürgern angeordnet wird. Das zweite ist die vom Erzbischof von Köln im Mai des Jahres 1169 ausgestellte Urkunde, wodurch auf Grund eines Rechtsstreites zwischen dem Bischofsgau und dem Stadtgau ein altes Rechtssystem über die Gerechtsame der beiden Streitenden, so wie über einzelne Freiheiten der Wormser Bürger, erneuert und bestätigt wird. Der Rat von Worms gestattet Karl Friedrich Stumpf, welcher den Gedanken gehabt, die Geschichte des mittelalterlichen Städtewesens ganz neu aufzubauen, und zu diesem Zweck große Vorberichtigungen getroffen hat, das zweite dieser gehistorischen Reform dadurch gemacht, daß er in einer der Sitzungen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien die Nachricht beider genannten Urkunden beweisen unternahm. Ist der Beweis, den Herr Professor Stumpf geführt hat nicht zu entkräften, und die beiden Urkunden in der That nicht nur unterschieden, dann fällt ein ganzer Theil des Gedankes, welches die Geschichte von dem mittelalterlichen Städtewesen erbaute, über den Haufen, und eine Reihe von Urkunden, die sich an jene anschließen, verlieren dadurch ihre rechtmäßige Bewertung und Kraft; man gelangt dann zu der Nebenzugung, daß in dem Wiederaufbau ein weitgreifender Vertrag geziichtet worden ist. Unter Statthalter, Dr. Emen, dat indeß nicht gesagt, die Rechtigkeit des Wormser Stadtrechts einer forschenden Prüfung zu unterwerfen, und hat seine Rechtfertigung in einer kleinen Schrift bestätigt, die von der wie nicht wünschen, ob sie in die Öffentlichkeit gekommen ist. Den Freunden der Geschichte des Mittelalters, und insbesondere des mittelalterlichen Städtewesens, wird es von hoher Interesse sein zu erfahren, daß der Angriff auf die Rechtigkeit der Wormser Urkunde förmlich zurückgewiesen ist. Dr. Emen dat die Partie der Vertheidigung und des Beweises, welche weit schwieriger ist als die Partie des Verteidigens und des Berichtigens sehr glücklich geschafft; er hat alle Einwendungen, die gegen diese Rechtigkeit erhoben worden waren auf das genaueste und bis in die kleinste Einzelheit, geprüft und deren Unhaltbarkeit zur vollen Überzeugung gebracht. Dadurch ist auch bereits eine bedeutende Vorarbeit zur Vertheidigung der Rechtigkeit des angefochtenen Privilegiums der Stadt Worms gegeben.“

„ In Paris macht gegenwärtig in allen Kreisen der Gesellschaft die Brothrie eines Geologen großes Aufsehen. Der Bericht derselben bemüht sich durch Untersuchung der Erdschichten der vorliegenden und letzten großen Umwandlung unseres Himmels nachzuweisen, daß eine aternale Stadt nicht in das Reich der Unmöglichkeiten fällt und nicht in das Reich der Unmöglichkeiten fällt, die Siedlung der Bourgards und des Bois de Boulogne findet im Süden des ein solches, unserem armen Planeten zuzurechnende Dasein, und einige moralische Berechtigung hätte, und fühlt sich nur dadurch gestoßen, daß der Geologie den Anderen dieser Erde noch etwas 1000 Jahre Zeit läßt. Seltsamlich gibt es dieswieder nichts, was vor Jahren die Sandbankenprospektionen waren, als derzeit an der Tagesschau. W. Dr. Baudé in seinem Bericht an Arnold Auge überzeugt wurde: „Die Geschichte der Erdkrusten in England“ erzählt, daß am Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts Prof. Stoffler zu Lubingen gleichfalls eine Säudach und zwar für das Jahr 1524 angezeigt. Die Nachricht des Engländer verdrängt sich außerordentlich und erfüllt Europa mit Begeisterung. Um den ersten Anlauf zu vermeiden, verliehen die Leute ihre Häuser an den Flüssen, während andere einlaufen, daß solche Wassergänge doch nur wenig Aufschwung gewähren würden und wirksame Sicherheitsmaßregeln ergreifen. Man sagt vor, vorläufig sollte Kaiser Karl V. Auseiner nennen, die das Land in Angenken nehmen und diejenigen Dörfer bezeichnen sollten, die den Fluth im menschen angelegt und daher wahrscheinlich ihr Zustand gezeigt waren. Dies wünschte der kaiserliche General, der damals in Florenz lag und auf dessen Antrag ein Buto geschrieben wurde, um die Regelung zu empfehlen. Aber die Gewänder der Menschen waren zu aufgerichtet für einen so verständigen Plan, und außerdem, daß es ungemein war, welche Höhe die Fluth erreichen würde, wen könnte sagen, ob sie nicht die Höhe der höchsten Berge überschwemmen würde? Mitten unter diesen und ähnlichen Abschlägen kam der verhängnisvolle Tag heran und es waren noch keine Ausläufen von irgend einer Ausdehnung im Verbänkeln zu dem drohenden Uebel getroffen worden. Die verbliebenen Vorschläge, die gemacht und verworfen wurden, aufzuzählen, würde ein langes

Register geben. Einer davon verdient jedoch erwähnt zu werden, weil er mit großem Erfolg ausgeführt wurde und außerdem charakteristisch für die Zeit ist. Ein Gelehrter, Ramon Llull, welcher Professor des kanonischen Rechts der Universität Toulouse war, überlegte sich verschiedene Mittel, wie das allgemeine Unwetter gemildert werden könnte. Endlich fand sich ein, man könne das Verfahren nadahmen, das in einer östlichen Bergregion Noor mit so ausgezeichnetem Erfolg angewendet hatte. Raum war die Idee gefasst, so wurde sie auch ausgeführt. Die Einwohner von Toulouse leisteten Beistand, und es wurde eine Arche gebaut in der Hoffnung, daß wenigstens ein Theil der menschlichen Siedlung erhalten werden möge, um ihr Geschlecht fortzupflanzen und die Erde wieder zu bebauen, nachdem die Wasser sich verlaufen hätten und die Erde wieder trocken geworden wäre.“

„ In den Errungenschaften der Welt gehört unter Andern auch die Schleife. Sie ist ein Erzeugniß des erraupten Geistes im 14. und 15. Jahrhundert. Von wo sie ihren Ursprung bereitet, ist nicht bestimmt schriftlich; auch scheint sie nicht auf einmal in voller Größe als ein fertiges Werk der Laune in's Leben gerufen worden, sondern allmählig aus dem reichen Stoff, der weit und faltig schon im 13. Jahrhundert die Laue des Domes umfloß, herauwachsen zu sein. Dies ist wenigstens die Ansicht J. Ralfe's in dessen Werk über „die deutsche Tradition und Modernität“. In dieser Modejane ordnete auch die Schleife sehr bald in Übereinstimmung aus und es wurde von Köln im Jahre 1169 ausgestellte Urkunde, wodurch auf Grund eines Rechtsstreites zwischen dem Bischofsgau und dem Stadtgau ein altes Rechtssystem über die Gerechtsame der beiden Streitenden, so wie über einzelne Freiheiten der Wormser Bürger, erneuert und bestätigt wird. Der Rat von Worms gestattet ihm eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Schleifen. Bei ihm fand die Schleife eine lange Verteilung. Der Rat von Ulm gestattet ihr eine Länge von 1/4 Elle; sechs Jahre darauf erneuerte er sie bis zur Hälfte. In Norwegen war man an freigiebigen und segnenden Nonplusultra mit einer solchen Strenge, daß ein in Stein gebautes Modell ebenfalls aufgestellt wurde, woran verachtliche Schleppen sofort gemessen und zur Beantwortung gezwungen wurden. In England schrieb unter Richard II. ein Gelehrter eine Abhandlung gegen die Sch



1860, b) eines die Vereinbarungen-Urkunde genehmigenden, beim Königlichen Friedensgerichte Bonn am 25. April des selben Jahres geschafften Familienratsbeschlusses, und c) eines die Domänenation dieces Familienratsbeschlusses enthaltenden Rathammerberichtes der ersten Einflamme des Königlichen Landgerichts zu Bonn vom 5. Mai dieses Jahres die hierauf verzeichneten, zwischen vorbenannten Theilungs-Interessenten gemeinschaftlichen, zu Grau-Rheindorf, in der Gemeinde Bonn, im Kreise gleichen Ramens gelegenen Immobilien.

am Mittwoch den 1. August d. J.,  
Mittags 1 Uhr, in der Wohnung  
des Wirthes Johann Witz zu  
Grau-Rheindorf

vor dem unterzeichneten, hierzu committierten,  
zu Bonn Seidenberg Pro. 229 e wohnenden  
Königlichen Notar Martin Maubach öffentlich  
meistbietend bei brennenden Lichtern versteigert  
werden, nämlich:

4 Ruben 50 Fuß Gebäudefläche im Süß-  
holzert, flur A Parzelle 437, weiter 36 Ru-  
then Gassen, daselbst, flur A Parzelle 438,  
sodann 29 Ruben 50 Fuß Hausfläche, daselbst,  
flur A Parzelle 439, ferner 103 Ruben Adel-  
land, daselbst, flur A Parzelle 441, weiter 7  
Ruben 60 Fuß Scheune, daselbst, flur A  
Parzelle 444, sodann 23 Ruben 30 Fuß Baum-  
garten, daselbst, flur A Parzelle 445, ferner  
8 Ruben 20 Fuß Garten, daselbst, flur A  
Parzelle 446, sodann 3 Ruben 30 Fuß Ge-  
bäudefläche, daselbst, flur A Parzelle 447,  
ferner 18 Ruben 20 Fuß Adelland, daselbst,  
flur A Parzelle 436, und endlich 37 Ruben  
40 Fuß Adelland, daselbst, flur A Parzelle  
440, sammt den auf den einzelnen Grundstü-  
cken stehenden Gebäudenheiten, als: Wohn-  
haus, Scheune, Stallungen und allen sonnigen  
Zubehörungen, das Ganze einen Complex  
bildend und begrenzt von dem Reitauer, Franz  
Weiler, Peter Joseph Bernhard, Peter Schieff-  
gen, der Dorfschule und Servat, Schieffen.

Diese Immobilien werden zur Ausstellung  
gebracht in sechs verschiereten Räumen unter  
Zugrundezugung der Gesammtrate von 1170  
Thaler.

Die Bedingungen und Vorarbeiten liegen bei  
dem unterzeichneten Notar zur Einsicht offen.  
Bonn, den 25. Mai 1860.

M a u b a c h.

### Immobilien-Berkauf zu Bonn.

Auf Ansuchen des Herrn Johann Hagen,  
Notar zu Bonn, sollen

am Montag den 25. d. M., Nach-  
mittags um 3 Uhr, im Gasthause  
zum Schwanen bei Herrn Ho-  
necker hier,

folgende Eigenschaften, als:

- 1) das zu Bonn in der Maargasse Pro. 401  
gelegene Wohnhaus nebst Delconomie-  
Gebäuden;
- 2) ein nahe bei Bonn sehr vortheilhaft ge-  
legener, circa 4 Morgen großer Garten,  
auf das vorzüglich mit Obstbäumen  
der verschieden Sorten, Spargelstellen  
und dergl. versehen, zuerst in vier  
Parzellen und dann im Ganzen;
- 3) ebenfalls 19 Morgen Adelland, ebenfalls  
in der Nähe von Bonn gelegen,  
öffentliche und unter sehr günstigen Bedingun-  
gen versteigert werden.

Die Adeländerien kommen in verschiedene-  
nen, von Herrn Geheimer Schmied durch  
Vermachung und Aufnahme einer Kart schen-  
ktenen Abteilungen zur Versteigerung. —  
Der Garten eignet sich vermöge seiner Lage  
besonders zu einer Baustelle; auch könnte  
dieselbe abgezögert werden.

Die Verkaufsbedingungen und die Situa-  
tionszeichnung liegen bei dem unterzeichneten,  
mit dem Berkauf beauftragten Notar zur  
Einsicht offen; aus: gibt der Eigentümer  
selbst gern Auskunft.

Bonn, den 6. Juni 1860.

Schüller, Notar.

### Licitation.

Auf Grund einer notariellen Vereinbarung  
vom 16. März d. J., eines Familienrats-  
beschlusses des Königl. Friedensgerichts Pro.  
II. zu Bonn vom 2. März d. J. und eines  
Rathammer-Beschlusses des Königl. Land-  
gerichts zu Bonn vom 14. d. M., so wie  
auf Ansuchen: a. des Maria Joseph Schu-  
macher, Witwe von Heinrich Blasheim, ohne  
Gehalt zu Godesberg wohnend, für sie und  
alle gesetzliche Verwandten ihrer noch min-  
deren Kinder Heinrich, Franz und Friedrich  
Wilhelm Blasheim; b. des Anton Blasheim,  
dermalen Soldat im 7. Ulanen-Regiment zu  
Saarbrücken; c. des Michael Blasheim; d.  
des Joseph Blasheim, beide Zimmerleute zu  
Godesberg, letzter zugleich Belehrer und  
der genannten Minoren um e. der Catharina  
Blasheim, ohne Gehalt zu Godesberg, wird  
der unterzeichnete, zu Bonn wohnende Königl.  
Notar Clemens Schüller,

am Mittwoch den 11. Juli d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr, im Hause  
des Wirthes Anton Wallraf zu  
Godesberg,

dass den Parteien zugehörige, zu Godesberg  
in der Filzgasse neben Hubert Matheoni und  
dem Bogen gelegene, neuerrichtete und zu  
jedem Geschäft geeignete Wohnung, bestehend  
aus 1 Pro. 1535, mit 39 Ruben  
30 Fuß Flächenraum,  
zur Tore von 900 Thlr. öffentlich zum Ver-  
kauf ausstellen und dem Weil- und Lebend-  
ten bei ersterer Tore definitiv zulassen.  
Die Bedingungen können bei dem Unterzeich-  
neten eingesehen werden.

Bonn, den 27. April 1860.

Schüller, Notar.

### Gras-Berkauf zu Dransdorf.

Mittwoch den 19. Juni c., Nachmitt. 3 Uhr,  
zu Dransdorf beim Wirth Pauli lassen:

I. Herr Justizrat Dr. Lamberz in  
Bonn 11 Morgen 125 Ruthen  
50 Fuß Gras in den Dransdorfer  
Wenden;

II. Herr Deconom Stamm zu Bonn  
3 Morgen 57 Ruth. Gras und  
2 Morgen 140 Ruthen Luzerner  
Klee daselbst bei Dransdorf;

III. Herr Rentner Stahl zu Bonn 3  
Morgen 131 Ruthen 90 Fuß  
Gras zu Dransdorf am Bonner-  
weg neben Breuer,  
meistbietend auf Credit verkaufen.

Bonn, den 13. Juni 1860.

v. Monshaw, Notar.

### Verlauf eines Kohlen-Magazins.

Am Mittwoch den 27. d. M.,  
Nachmittags 4 Uhr,  
beim Wirth Herrn H. J. Retzelov zu Bonn  
in der Neugasse, lässt der diesbezügliche wohacade  
Rentner Herrn H. Eiden v. Eiden

den zu Bonn an der Wachsbleiche  
neben der Stadtmauer, dem Mi-  
litär-Tischus und Gottstr. Jings-  
heim gelegenen 21 Ruth. 10 Fuß  
großen Lager-Raum, flur C  
Pro. 1507/2000,

öffentlich an den Meistbietenden auf langjährige  
Zahlungstermine verkaufen.

Bonn, den 12. Juni 1860.

v. Monshaw, Notar.

### Versteigerung von Bau- plänen zu Bonn.

Die evangelische Gemeinde zu Bonn lädt  
am Montag den 2. Juli d. J., Nachmittags  
3 Uhr, im Gauwirthe Sonderer zu Bonn  
auf der Sternstraße, das ihr zugehörige, zu  
Bonn am Reutert gelegene, zum Pfarrhause,  
der Straße, der nach dem Bahnhof führenden  
Linden-Allee und Anton Prohde begrenzte  
Terrain in verschiedenen Abteilungen als Bau-  
pläne, und nachher die jetzt auf diesem Ter-  
rain stehenden Gebäudenheiten (Schule, Kä-  
serwohnung und Schuppen) zum Abrühe  
durch den unterzeichneten Notar öffentlich  
unter günstigen Bedingungen und ausgezeichneten  
Zahlungsterminen versteigern.

Diese Baupläne, in unmittelbarer Nähe des  
Bahnhofs an befürchteter Stadtböschung gelegen,  
eignen sich diesbezüglich zur Errichtung eines  
neuen Geschäftes.

Die Kaufbedingungen und Situationspläne  
liegen beim unterzeichneten Notar zur  
Einsicht offen.

Bonn, den 16. Juni 1860.

v. Monshaw.

### Großer

### Mobilar-Berkauf.

Die Erben der zu Endenich  
verlebten Gutsbesitzerin Frau Woe.  
G. Engelsberg lassen wegen  
Verpachtung ihres Gutes

am Montag den 18. Juni c.  
und die folgenden Tage, Mor-  
gens präzise von 9 Uhr ab,

ihre sämmtlichen Mobilar, als:  
3 starke Aderspätze, auch zu Zugspäten  
geeignet,

12 Stück Küchentisch, meist tragend, Holländ.  
Tisch, und

2 Schweine; — ferner

1 Polterwagen, 2 Karren, Ecken, Pfüge,  
1 Walze, 1 vierrädriger Wagen mit Glas-  
verdeck und zweispänigem Pferdegeschirr;  
sodann

Haussmobile aller Art, als: Tische,  
Stühle, Sofas, Sessel, Kleider-  
schränke, Spiegel, Kommoden, Deten-  
tive, Waschtheke, Zuberketten, Marrazien; —

ein Wiener Bügel. Ferner das Küchen-  
geräte, als: eine Journafe, ein Glas-  
kronat, Kaffeeservisen, Kupfer und Zinn  
und endlich

Kleinwands, als: Servietten, Klein- und  
Tischlcher, Küchenvorhänge u. c. Alles im  
deutzen Zustande.

Öffentlich freiwillig durch den Unter-  
zeichneten an den Meistbietenden ges-  
tanden Bürgerhaft auf Zahlungs-Auss-  
stand versteigern.

Der Berkauf findet zu Endenich

auf dem Gute selbst statt.

Vorerst werden die Pferde, Bieb,  
Schweine, Aderspätzchen, der  
Wagen und der Wiener Bügel  
ausgestellt.

Bonn, 6. Juni 1860.

Der Königl. Gerichtsschreiber,

G e n i t.

Von der bei Engelhorn & Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

### Allgemeinen Mu st e r - Ze it u n g.

Album für weibliche Arbeiten und Mode.

17ter Jahrgang.

Preis vierteljährlich ½ Thlr.

ist die erste Nummer des III. Quartals für 1860 ausgegeben, und werden hierauf von  
jeder Buchhandlung und allen Postämtern bestellungen angenommen.

In Bonn von Henry & Cohen.

### Die Nachener Zeitung

wird auch im nächsten Quartal täglich in groß folio-Format (mit Feuilleton) erscheinen, und  
mit den frühesten Eisenbahnjüngern und Posten verbunden.

Die überarbeitet und entschieden deutliche Haltung der Nachener Zeitung, ihre rassischi-  
renden Artikel und Correspondenzen, sowie die umfangreiche und rasche Mittheilung  
aller neuen Nachrichten aus Italien, Frankreich, England und überhaupt dem ganzen  
Weltkreis, wonach sie in der Regel sämmtliche deutschen Zeitungen voraus ist, ihre  
Handels- und kulturellen Ueberholungen, literarischen und Kunst-Nachrichten haben sich des lebhaften  
Beifalls ihres Lesertheiles zu erfreuen gehabt. Sie wird sich befinden, um ferner durch noch  
größere Anstrengungen immer mehr zu verdienen und erfreut für das nächste Quartal um sei-  
tige Belohnung.

16. Bierhälfte.

### Gras-Berkauf zu Adendorf.

Im Interesse des Herrn Maximilian August

Grafen von Koell zu Haus Wissen, soll das  
Sommergras von ca. 70 Morgen, zur Aden-  
dorfer Burg gehörigen Wiesen, am Mittwoch  
den 20. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr, in  
der Wohnung des Gauwirtes Niederstein in

Adendorf öffentlich auf Credit gegen Bürg-  
schaft versteigert werden.

Rheindorf, den 14. Juni 1860.

Der Königliche Notar,

G. Stüncke.

### Gerichtlicher Berkauf.

Am 18. Juni 1860, Vormittags 11 Uhr,  
sollen auf dem Rompler Platz, Wiesbaden gegen  
sofortige baare Zahlung versteigert werden:

Tische, Stühle, Komoden, Bettstellen,

Deten, Bettzwing, Spiegel u. c.

Der Gerichtsvollzieher,

Schneller.

### Kaiserl. Königl. Destr.

### Eisenbahn-Aulehen

vom Jahr 1858

von 42 Mill. Gulden österreich.

### Währung.

Die Hauptpreise des Anteils sind 21mal  
250.000, 7 mal 200.000, 10 mal 150.000,  
90 mal 40.000, 10 mal 30.000, 90 mal  
20.000, 105 mal 15.000, 30 mal 5000,  
20 mal 4000, 76 mal 3000, 5 mal 2500,  
264 mal 2000, 503 mal 1500, 773 mal  
1000 Gulden u. c.

Der geringste Gewinn ist fl. 125.

Nächste Zahlung am 1. Juli

1860.

Zoos hierzu sind gegen Einwendung von  
fl. 3 Pr. Et. pr. Stück, 11 Stück à  
fl. 30 Pr. Et. pr. von den Unterzeichnern zu  
zuschreiben.

Der Betrag der Zoos kann auch  
per Post oder durch einen anderen

anderen Aulehner erhoben werden.

Kein anderer Aulehner bietet so große  
und viele Gewinne.

Der Verlosungsplan und die Zie-  
hungsliste werden gratis eingeladen, so wie  
auch gerne weitere Auskunft erheit durch

Franz Fabricius,

Staatssekretär-Handlung in Frankfurt a. M.

Die Sandkuh an der Poppels-  
dorfer Allee neben der Sternstraße erhöht von Montag den 18. Juni  
an ihren Schiekhorn von 7 auf 8  
Sgr., und von scharfem Pfeister-  
oder Gartensack auf 9 Sgr. per  
Karre von 24 Kubikfuß.

Fettiger Lehm und Kies wird zum  
früheren Preise von 7 Sgr. per  
Karre fortwährend abgegeben.

### Ein Weinkeller,

sehr geräumig, in besser Lager und in der Nähe  
wohl Pumpe ist auf gleich zu vermieten.  
Die näheren Bedingungen erfährt man in der  
Expedition d. Blattes.

### Zu vermieten

10 Zimmer, ganz oder geteilt. Näheres in  
Pro. 516 Bonnagasse.

Zwei neue Pianino's zu verkaufen  
oder zu vermieten in der Muffat-Han-  
delsgasse 1012 F.

Ein Dienstmädchen, welches in allen häus-  
lichen Arbeiten erfahren ist, wird gefordert.  
Wer wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen für Küche und Haushalt  
gesucht, Dreis. Pro. 207.

### Veteranen - Verein.

Der biegsame „Bürger-Verein zur Eintracht“  
feiert Montag den 18. Juni den Tag der  
Schlacht bei Belle Alliance und lädt dazu  
den Veteranen-Verein freudlich ein.

Die Mitglieder werden daher zu beteiligen und sich an  
dem gleichen Tage, Abends 8 Uhr, im „Hôtel  
Werner“ (Sandau) einfinden zu wollen.

Der Vorstand.

### Berloosung.

Jedem wir uns erbetten Nichtbürgern  
nicht unkennen Dank obstaten für die  
uns zur Berloosung bereits zugelassenen Ge-  
genstände und Gütern verbinden wir zugleich  
dass die Angabe, dass die Berloosung jenen  
falls bis Ende dieses Monats stattfinden wird.  
Wir erlauben uns daher die höfliche Bitte an alle  
Herrn und Herren, die Befreiung zu  
gewünschen, die uns etwa noch zu obigen Zwecken zu  
vergessen Gedachten gütlich einzufinden zu wollen.

Zoos à 5 Sgr. per Stück sind fortwährend  
bei den Mitgliedern des Vorstandes zu haben.

Bonn, den 12. Juni 1860.

Der Vorstand der kathol. Kleinkinder-  
Bewahr-Anstalt.

Köln, den 12. Juni.

### Hôtel du Dome

(am Dom und Central-Bahnhof).

Die Eröffnung meiner Table d'hôte  
um 1 Uhr und Restoration im großen  
Saale bedarf ich mich ergeben zu anzeigen,  
und sind täglich bei warmer Witterung ver-  
schiedene Eissorten vorrätig.

Th. Metz.

### Stelle-Gesuch.

Ein durchaus zuverlässiger, mit den  
besten Zeugnissen versehener Mann  
sucht für gleich dauernde Beschäftigung.  
Derselbe würde eine Stelle als Kastellan übernehmen und einige  
Häuser auch Garten-Arbeit verrichten.  
Die Expedition d. Bl. gibt  
nähere Auskunft.

Regenschirme in Seide, Alpaca u. Baum-  
wolle, En-tous-cas, Sonnenschirme  
u. Marquisen in reicher Auswahl.  
Schirme werden gründlich repariert und überzogen, und  
alte Schirme zum höchsten Preis angenommen  
bei K. A. Rückenberger, Büdgerg. 1111.

Verloren

eine dusekelne Briefstafette mit Gummi-  
Schlinge, worin zwei rote Zigarettenfaß  
und ein Notizbuch.

Gegen Abholung Pro. 785 abzugeben.

Zwei neue tannene zweithürige Kleider-  
schränke zu verkaufen, Sternstraße Pro. 310.

Ein Badergefest gesucht, Brüdergasse 1030.

Bonner Kaffeehaus im Endenich.

Heute Sonntag den 17. Juni 1860.

### Gesangsverein

der Herren Opernsänger Telsen und Maassen,  
mit Klavierbegleitung von Herrn Schwartazi.

Die nähere Schätzung der Gesangsfüde  
enthält das im Lokal aufstiegende Programm.  
Anfang 3 Uhr. Eintritt à Person 2½ Sgr.

A. Dresen.

### Rheinische Eisenbahn.

Von Bonn nach Köln 6. 8. 9. 11. Mdg.,  
12. 2. 3. 4. 11. Rdm., 7. 9. 11. 14. Abz.;

Eintritt auf Baf. u. Baf. Stationen 8. Abz.

Von Bonn nach Baf. 5. Mr.; 7. 9. 11. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269.